

Leiden lindern

Die MHH hat eine eigene Palliativstation unter der Regie des Tumorzentrums

Frische Farben und viel Kunst – so zeigt sich die neue MHH-Palliativstation auf den ersten Blick. Seit dem 28. Juli 2008 stehen auf Station 60 in der MHH-Kinderklinik sieben Einzelzimmer für unheilbar kranke Menschen zur Verfügung. „Hier wird ein multiprofessionelles Team den Aufenthalt der unheilbar kranken Patienten so schmerzfrei und angenehm wie möglich gestalten“, sagt Dr. Andreas Tecklenburg, als MHH-Vizepräsident zuständig für das Ressort Krankenversorgung.

Organisatorisch ist die Station dem MHH-Tumorzentrum zugeordnet. Es ist an die Klinik für Hämatologie, Hämostaseologie, Onkologie und Stammzelltransplantation angebunden. Professor Dr. Arnold Ganser, Direktor dieser Klinik, hatte im Jahr 2002 als Mitglied des Klinischen Ethik-Komitees die Idee vorangetrieben, eine Palliativstation an der MHH aufzubauen. „Ein Traum wird wahr. Jetzt sind wir in der Lage, den Bedürfnissen unserer Patienten in jeder Phase ihrer Erkrankung gerecht zu werden“, betont Professor Ganser.

Die meisten Patienten, die auf die Palliativstation überwiesen werden, kommen aus der Hämatologie und Onkologie. Weitere Schwerkranke nimmt die Station nach Dringlichkeit auf. Der Vorteil für die Schwerkranken, auf einer Station betreut zu werden, besteht darin, dass sie von Oberärztin Dr. Thela Wernstedt und Stationsarzt Dr. Dirk Forstmeyer nun medizinisch gezielter und intensiver versorgt werden können. Vorher hatte



Eingeweiht: Oberärztin Dr. Thela Wernstedt im Flur der neuen Palliativstation.

Dr. Wernstedt Palliativpatienten an der MHH dreieinhalb Jahre lang konsiliarisch betreut. „Nun wird es außerdem regelmäßige Visiten mit den Strahlentherapeuten geben“, hebt die Palliativärztin und Anästhesistin hervor. Ihr Kollege Dr. Forstmeyer ist Onkologe und Internist. Von den zehn Pflegekräften hat ein Großteil eine Weiterbildung in Palliativpflege absolviert.

Knapp 400 Quadratmeter haben die Handwerker seit April 2008 unter der Federführung der MHH-Baupla-

nung renoviert. Auf dem Flur hängt ein buntes, in Öl gemaltes Streifen-diagramm des hannoverschen Malers Rüdiger Stanko. Die unterschiedlich breit angeordneten Farbstreifen auf der vier mal ein Meter fünfzig großen Leinwand ziehen sofort die Blicke des Betrachters auf sich. Sie nehmen das Apfelgrün der Flurwände wieder auf. „Wir wollten eine Atmosphäre schaffen, die es den Patienten in existenziellen Krisen erlaubt, die Perspektive zu wechseln – dafür haben wir die Kunst als Gestaltungsmittel eingesetzt“, erläutert Dr. Wernstedt. Im Vorfeld hatte sie sich professionelle Hilfe beim hannoverschen Galeristen und Kunstmäzen Robert Simon geholt. Simon ließ im Flur eine Lichtbank des Schweizer Künstlers Francesco Mariotti montieren, die alle fünf Minuten ihre Farbe wechselt.

Weitere Kunst findet sich in jedem Patientenzimmer. Dort hängen Werke des Malers Erich Wegner. Er gehörte zu den herausragenden Vertretern der Neuen Sachlichkeit in Hannover, einer Kunstrichtung der zwanziger Jahre. Robert Simon hat die Bilder aus dem Nachlass des Künstlers der MHH-Palliativstation geschenkt. In allen cremegelb gestrichenen Patientenzimmern gibt es jeweils für einen Angehörigen die Möglichkeit, dort zu übernachten. Kontakte untereinander knüpfen können die Palliativpatienten und deren Angehörige im Wohnzimmer mit Küche. Dort hängt ein Ölbild des hannoverschen Malers Giso Westing, das zu immer neuen Interpretationen einlädt. **ina**

Schwerverletzte schneller versorgt

32 Kliniken beteiligen sich am Traumanetzwerk Hannover / MHH und Friederikenstift federführend

Bereits 32 Kliniken aus ganz Niedersachsen haben sich zum „Traumanetzwerk Hannover“ zusammengeschlossen. „Damit wird die Versorgung schwer verletzter Patienten in Niedersachsen entscheidend verbessert“, sagte Professor Dr. Christian Krettek, Direktor der MHH-Klinik für Unfallchirurgie und Sprecher des Netzwerkes, während der Vorstellung des neuen Konzeptes am 18. Juni 2008. „Unser Ziel ist es, Strukturen zu

schaffen, die eine schnelle und zuverlässige Aufnahme in eine für die Traumaver-sorgung zertifizierte Klinik gewährleisten“, ergänzte Professor Dr. Helmut Lill, stellvertretender Sprecher des Traumanetzwerkes und Direktor der Unfallchirurgischen Klinik des Diakoniekrankehauses Friederikenstift in Hannover. „Das Gesundheitswesen treibt die Krankenhäuser untereinander in eine Konkurrenz-situation. Das Traumanetzwerk setzt ein wichtiges und erfreuliches Signal, indem es trotzdem über die Träger hinweg eine Zusammenarbeit untereinander realisiert“, sagte MHH-Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg. Das Traumanetzwerk Hannover ist als einer der ersten Zusammenschlüsse auf Initiative der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie entstanden.

„Jeder Patient muss, im Anschluss an die Erstversorgung, spätestens nach 30 Minuten in die für ihn richtige Klinik überwiesen werden“, betonte Professor Krettek. Problematische Verzögerungen bei der Versorgung von Unfallpatienten sollen damit vermieden werden. „Wir wollen sicherstellen, dass jederzeit nach der Erstversorgung bei Bedarf eine Weiterverlegung in ein hoch spezialisiertes Trauma-zentrum gewährleistet ist“, sagte Professor Lill. Die Unfallchirurgen der MHH – als Klinik der Supramaximalversorgung – und des Diakoniekrankehauses Friederikenstift sind im Traumanetzwerk Hannover federführend. **stz**



Federführend: MHH-Professor Christian Krettek (links) und Professor Dr. Helmut Lill, Leiter der Unfallklinik im Friederikenstift.

ALUMNI-FOTOALBUM



PRIVATDOZENT
DR. MARTIN
OHLMEIER

Privatdozent Dr. Martin Ohlmeier, Oberarzt an der MHH-Klinik für klinische Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie, verlässt die Hochschule für einen Chefarztposten: Ab 1. September 2008 wird er der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Kassel vorstehen. Dr. Ohlmeier, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, war neun Jahre lang an der MHH tätig. Er leitete oberärztlich die Station 53A, eine psychiatrische Akut- und Suchtstation. Außerdem gründete er im Jahr 1999 die Spezialambulanz für Erwachsene, die unter Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen (ADHS) leiden, und leitete sie bis zu seinem Weggang. Nachfolger für die oberärztliche Leitung der ADHS-Ambulanz wird sein MHH-Kollege Dr. Wolfgang Dillo sein. Dr. Ohlmeier hat sich vorgenommen, den patientenzentrierten, psychodynamischen Ansatz der MHH am Klinikum Kassel fortzuführen. Dass es dort eine sehr ähnliche klinische Versorgungsstruktur wie an der MHH gibt, freut ihn dabei besonders. Der 42-Jährige bleibt der MHH als Angehöriger des Lehrkörpers erhalten und wird weiterhin Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen seiner Arbeitsgruppe halten, die er insbesondere in den ADHS-Forschungsprojekten weiter unterstützen wird. **ina**

HNO-Klinik Partner im Bernstein Fokus

Wie lassen sich medizinische Prothesen durch Gedanken steuern? Daran arbeiten Neurowissenschaftler, Mediziner, Physiker und Ingenieure gemeinsam. Um den Brückenschlag von der Forschung zur Anwendung in der Informationstechnologie, Robotik und Biomedizin zu fördern, unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im „Bernstein Fokus:

Neurotechnologie“ derzeit unter anderem Forscher der Universität Göttingen – mit 8,4 Millionen Euro. Im Bereich der Hörprothesen ist die MHH-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Ende März 2008 Partner der Universität Göttingen geworden. Die MHH-Forscher wollen mit einer neuartigen Hörprothese, dem Auditory Midbrain Implant (AMI), noch detaillierter als bisher

untersuchen, wie das Hörsystem des Menschen funktioniert. Mit den gewonnenen Erkenntnissen möchten sie physiologisch optimierte Elektrodensysteme und elektrische Reizmuster entwickeln, mit denen das zentrale Hörsystem optimal stimuliert werden kann. Ziel ist es, dass ertaubte Menschen wieder ein möglichst natürliches vollständiges Gehör erhalten. **bb**

Die Johanniter – wir sind da, wenn Sie uns brauchen!



Hausnotruf



Ausbildung



Menüservice



Sanitätsdienste



Fahrdienste



Pflegedienste

Informationen erhalten Sie unter:
Tel. 0800 0019214 (gebührenfrei)
www.juh-nds-mitte.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Eine Klinik, drei Arbeitsbereiche

Das Zentrum Frauenheilkunde organisiert sich neu

Eine strukturelle Veränderung im Zentrum Frauenheilkunde steht bereits seit dem Jahr 2004 im Raum. Damals entschied das Präsidium, die Klinik für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin sowie die Klinik für Gynäkologische Onkologie mittelfristig organisatorisch der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe zuzuordnen. Nun ist es so weit. Nach dem Abschied von Professor Dr. Hans-Walter Schlösser im März 2008, wird die Professur nicht mehr neu besetzt.

Er stand zwei Jahrzehnte lang der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin vor. Seine langjährige Mitarbeiterin Dr. Cordula Schippert führt nun den Arbeitsbereich an. Wenn sich im September 2008 Professor Dr. Henning Kühnle, Leiter der Klinik für Gynäkologische Onkologie, verabschiedet, wird auch

dessen Abteilung weitergeführt. Sie gehört dann strukturell als Arbeitsbereich zur Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, dessen Leiter seit November 2005 Professor Dr. Peter Hillemanns ist. Im Mai 2008 hat Professorin Dr. Tjoun-Won Park-Simon den Ruf auf die W2-Professur Gynäkologische Onkologie angenommen. Sie wird dann den Arbeitsbereich anführen. Während Professor Kühnle vorwiegend die konservative Behandlung bei Krebs vornahm, ist Professorin Park-Simon auch operativ tätig.

Im Jahr 2005 kamen in der MHH-Frauenklinik 1.400 Kinder pro Jahr auf die Welt, mittlerweile sind es 1.600. Künftig soll die Geburtshilfe und Pränatalmedizin weiterhin gestärkt werden. „Bei uns gibt es das gesamte Spektrum – von der Wohlfühlgeburtshilfe bis zu Hochrisikogeburten“, sagt Professor Hillemanns. Deshalb

wird noch in diesem Jahr eine W2-Professur mit dem Schwerpunkt Geburtshilfe und Pränatalmedizin besetzt. Außerdem wird derzeit für Mütter und Babys die integrierte Wochenbettpflege eingeführt. Sie werden von einer Person betreut, wobei das Baby bei der Mutter und – wenn gewünscht – beim Vater bleiben kann. Die Zertifizierung als Babyfreundliches Krankenhaus wird bis Anfang kommenden Jahres angestrebt.

„Außerdem weiten wir unser bereits bestehendes Rotationssystem für Assistenzärzte über alle Fachbereiche aus und streben eine komplementäre Weiterbildung auch für die Oberärztinnen und -ärzte an“, sagt Professor Hillemanns. Unter Beibehaltung der Spezialisierung in einem Fachbereich rotieren sie durch die jeweiligen Arbeitsbereiche der Frauenklinik, wozu auch das Brustzentrum gehört. **ina**

Chemische Explosion und erste Hilfe

Betriebsunfall in der Hochschule – 33 Leitende Notärzte proben Großeinsatz

Eine schrecklicher Betriebsunfall spielte sich am 7. Juni 2008 auf dem MHH-Gelände ab. Glücklicherweise war die chemische Explosion nicht echt – die 30 Verletzten, teilweise mit Formaldehyd kontaminiert, waren nur geschminkte Laiendarsteller. 33 Lehrgangsteilnehmer in der Ausbildung zum Leitenden Notarzt probten an ihnen ihr theoretisches Wissen, um ein hochmodernes Dekontaminations-System für Verletzte der Feuerwehr Hannover zu testen. Darüber hinaus war die Feuerwehr Hannover mit einem mobilen Behandlungsplatz und einem Großraumrettungswagen vor Ort.

Bereits zum achten Mal bildeten die MHH, die DRK-Rettungsschule Goslar, die Feuerwehr Hannover und die Johanniter-Schule in einer bundesweit einmaligen Kooperation Leitende Notärzte aus. Deren Aufgabe ist es, an Einsatzstellen die Versorgung vieler Verletzter zu koordinieren. Eine Woche lang hatten sich vorher die angehenden Leitenden Notärzte in Hannover und Goslar auf ihre zukünftigen Führungsaufgaben im Rettungsdienst vorbereitet. An der zweistündigen Übung waren rund 200 Einsatzkräfte beteiligt.

Übung: Feuerwehr und Leitende Notärzte „retteten“ Laien-Darsteller.

Eingesetzt wurden unter anderem 40 Feuerweh- und Rettungsfahrzeuge. Professor Dr. Hans-Anton Adams, Leiter der Katastrophen- und Notfallmedizin der MHH, sagte abschließend: „Gut, dass wir geübt haben. Es gibt Verbesserungspotenzial bei der Alarmierung und bei einzelnen Abläufen, aber die neue Dekontaminationsausstattung für Verletzte hat sich bewährt.“ **ina**



Kinderherzzentrum startet Qualitätssicherung

Am 15. Juni 2008 startete die Pilotphase der Qualitätssicherung im Bereich Kinderherz, die von der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie (DGPK) und von der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) initiiert worden war. Ziel dieser Initiative ist es, die Qualitätskriterien von Herzkatheterinterventionen und Herzoperationen zu erfassen, um Kliniken miteinander vergleichen zu können. Die auf sechs Monate angelegte Pilotphase startet mit neun Kliniken im gesamten Bundesgebiet. Das Kinderherzzentrum der MHH unter der Leitung von Professor Dr. Armin Wessel und Dr. Thomas Breyman nimmt als einzige Klinik in Niedersachsen teil. **sc**

Fünf Jahre Stotterer-Selbsthilfe

Rund ein Prozent der Bevölkerung in Deutschland stottert – für die Lehrlogopädinnen Nicola Friedel und Birte Ripken war dies Grund genug, um an der MHH eine Selbsthilfegruppe zu gründen. Im Juni 2008 feierte die Gruppe von zehn Personen ihr fünfjähriges Bestehen. MHH-Mitarbeiterin Ulla Bagdonat und Manfred Müller, Bauplaner einer Hildesheimer Firma, leiten die Gruppe. Sie werden von zwei Schülerinnen der Logopädieschule unterstützt. Die hannoversche Selbsthilfegruppe ist Teil der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Die Treffen finden jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 19.30 bis 21.00 Uhr im Konferenzraum der MHH-Ladenpassage statt. Kontakt: Ulla Bagdonat, bagdonat.ulla@gmx.de, Telefon: (0511) 532-3048. **mz**



Kleefeld Buchholz
Wohnen im Grünen

www.kleefeldbuchholz.de
Telefon 0511/53 00 20

**Alles
rund ums
Wohnen!**

- Gästewohnungen
- Wohnen nach Maß
- Maisonette-Wohnungen
- WGs
- Junges Wohnen
- Familien
- Barrierearmes Wohnen

- Wohnungen in der Nähe der MHH (Kleefeld, Misburg, Heideviertel, Buchholz/List)
- Wohnen im Grünen
- Zentral, gute Anbindungen



Wohnungsgenossenschaft Kleefeld-Buchholz eG, Berckhusenstr. 16, 30625 Hannover, E-Mail: info@kleefeldbuchholz.de

Objektbetreuung Planung Beratung

Klingenberg GmbH
Dipl.-Ing. Arch. Susanne Nasemann
Göttinger Chaussee 76 · 30453 Hannover
Telefon 0511/940858-16



Fachwissen fördern

Projekt Kinderchirurgie für den Jemen sehr erfolgreich

Das MHH-Projekt „Kinderchirurgie für den Jemen“ geht weiter: Am 25. Juni 2008 unterschrieben MHH-Präsident Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann und Professor Dr. Khaled Abdulah Tamim, Präsident der Universität Sana'a, den 2005 erstmalig geschlossenen Kooperationsvertrag. Damit verstetigt die MHH die Zusage, die studentische Lehre und die Weiterbildung im Fach Kinderchirurgie im Jemen logistisch und akademisch zu unterstützen. Im März 2009 wird die Universität Sana'a nun einen Lehrstuhl für Kinderchirurgie einrichten. „Bislang waren pro Jahr fünf Dozenten jeweils für eine Woche im Jemen und haben dort Vorlesungen gehalten und praktische Anleitungen im OP gegeben“, sagte MHH-Kinderchirurg Professor Dr. Claus Petersen. Die Lehre wird zukünftig als E-Learning-Modul angeboten, das derzeit in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Herbert Matthies, dem Leiter des MHH-Instituts für Biometrie, als School-book erstellt wird. Dieses elektronisch verfügbare Wissen wird dann den Studierenden im Jemen zur Verfügung gestellt.



Besiegelten Kooperationsvertrag: Die MHH und Abgesandte aus dem Jemen.



Jemenitische Kollegen und ihre Gastgeber: Sabine Ricke (von links), Najiba Al-Maqtary, Professor Dr. Claus Petersen, Ismail Al-Mansori, Dr. Mohammed Al Thawabi und Muneera Sirag Esmail.

Seit dem Jahr 2004 kooperiert die MHH-Kinderchirurgie mit der Medizinischen Fakultät der Universität Sana'a, um dort das Fach zu etablieren und die chirurgischen Eingriffe bei Kindern zu verbessern. Seit diesem Jahr beteiligt sich auch die Ain-Shans-Universität in Kairo an diesem Projekt. Seither war Professor Petersen einmal pro Jahr in Sana'a und auch in anderen Gebieten des Landes, um dort zu operieren, zu beraten und Vorlesungen über Kinderchirurgie zu halten. Seit 2006 fördert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) das Projekt mit 50.000 Euro pro Jahr, in 2008 sind es sogar 80.000 Euro. Von der Förderung profitieren momentan die Krankenschwestern Najiba Al-Maqtary und Muneera Sirag Esmail sowie der OP-Pfleger Ismail

Al-Mansori und Chirurg Dr. Mohammed Al Thawabi aus Sana'a. Seit November 2007 arbeiten sie in der MHH-Kinderklinik, um dort ihre Kenntnis zu vertiefen.

„Wenn sie im September 2008 zurückkehren, werden sie dazu beitragen, die kinderchirurgische Abteilung des staatlichen Al-Sabeen-Hospitals neu zu gestalten“, sagt Professor Petersen. Für November 2009 plant er einen ersten kinderchirurgischen Kongress im Jemen. „Ich bin mit der Entwicklung sehr zufrieden.“ Was noch fehlt? „Wir haben mittlerweile zahlreiche Fürsprecher und gute politische Unterstützung. Allerdings benötigen wir eine Anschlussfinanzierung, um ab dem nächsten Jahr auch ohne die Unterstützung des DAAD weitermachen zu können.“ **ina**

Spende für spezielles Sportangebot

Die Mukoviszidose-Ambulanz der MHH-Kinderklinik erhält 25.000 Euro

Über eine 25.000-Euro-Spende haben sich Privatdozent Dr. Manfred Ballmann und Dr. Sibylle Junge aus der Mukoviszidose-Ambulanz der MHH-Kinderklinik gefreut. Das Geld überbrachte



Gemeinsam Gutes tun: Sportlehrer Lothar Stein (links) mit den MHH-Ärzten Dr. Manfred Ballmann (3.v.r.), Dr. Sibylle Junge (3.v.l.) und den Spendern.

Alexa von Wrangen vom Verein „Mehr Aktion! für Kinder und Jugend“ sowie Vertreter verschiedener Mukoviszidose-Selbsthilfegruppen: Aus Hannover kam Katrin Schumann, Georg Wigge reiste aus Osnabrück an und Michael Bode aus Braunschweig. Die Mukoviszidose Selbsthilfe aus Bremen gab zwar Geld dazu, konnte aber nicht an der Scheckübergabe teilnehmen. Gedacht ist die Summe für ein besonderes Sportangebot für Kinder, die wegen Mukoviszidose in der entsprechenden MHH-Ambulanz behandelt werden: „Von diesem Geld werden wir eine halbe Stelle für Sportlehrer Lothar Stein finanzieren können“, sagt Dr. Ballmann.

Nach einer sportmedizinischen Untersuchung berät Lothar Stein Patienten ab sechs Jahren und checkt, ob sie bereits die zu ihnen passende Sportart gefunden haben. Anschließend steht er mit ihnen regelmäßig in Kontakt, um sie bei der Stange zu halten. „Dieses Angebot ist deutschlandweit einzigartig“, betont Dr. Ballmann, Oberarzt in der Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Pneumologie und Neonatologie. „Sport wirkt sich gesundheitsfördernd auf unsere chronisch erkrankten Patienten aus und mildert die mit dem Alter zunehmenden gesundheitlichen Probleme.“ **ina**

DER GESUNDHEITSTIPP (38)

Vitaminreiche Äpfel

Es liegt auf der Hand: Äpfel sind gesund. Bereits der erste Biss kräftigt Zahnfleisch und Zähne. Die Fruchtsäuren im Apfel säubern die Zähne. Im Magen-Darm-Trakt regen die im Apfel enthaltenen Ballaststoffe die Verdauung an, gemeinsam mit Vitaminen und Mineralstoffen stärken sie Darmflora und Immunsystem. Außerdem baut die Apfelsäure überschüssige Harnsäure ab und liefert damit einen guten Schutz vor Rheuma und Gicht. Die in Äpfeln enthaltenen Phenolsäuren wirken gegen Bakterien und Viren. Die wasserlöslichen Pflanzenfarbstoffe, so genannte Flavonoide, wirken der Bildung von

Thromboxan entgegen, das für die Zusammenballung der Blutplättchen verantwortlich ist. Das Auftreten von Thrombose, Herzinfarkten und Schlaganfällen wird damit vermindert. Der Fruchtzucker in Äpfeln stärkt die Nerven und verbessert die Konzentrationsfähigkeit. Zusätzlich führt ein ausgewogener Blutzuckerspiegel zu einem erholsamen und gesunden Schlaf. Die Frucht ist insbesondere ein wirksames Mittel gegen

Heißhunger auf Süßigkeiten und deshalb eine hilfreiche Kalorienbremse. Da die Vitamine in der Schale sitzen, sollte der Apfel nicht geschält werden. **mc**



Service für alle Marken, z.B.:

... morgens zu Fuß bringen und zum Feierabend wieder abholen ...

Ihr Servicepartner in der Nähe der Medizinischen Hochschule
www.Autohaus-Buchmann.de



Steinbeis-Hochschule Berlin
Studienzentrum Niedersachsen

Lust auf Karriere?

**Studium
in Einbeck**

Steinbeis Transfer Zentrum (STZ).

- BACHELOR OF BUSINESS ADMINISTRATION (BBA)
Vertiefung: Wirtschaft
- BACHELOR OF BUSINESS ADMINISTRATION (BBA)
Vertiefung: Gesundheits- und Sozialwesen

JETZT NEU:

Steinbeis Transfer Institut (STI).

- BACHELOR OF BUSINESS ADMINISTRATION (BBA)
Vertiefung: Katastrophenmanagement und Prävention

Beginn: laufend

Jetzt persönliches Infomaterial anfordern.



Berufsbegleitendes Hochschulstudium:

- Zulassung auch ohne Abitur möglich
- staatlich und international anerkannte Abschlüsse
- projekt- und praxisbezogenes Studium
- moderne Betriebswirtschafts- und Managementkompetenz

Steinbeis Business Academy
SBA

STI ■ Studienzentrum Niedersachsen
Tel. (05561) 93 62-23 ■ Fax -55
Tiedexer Tor 6c ■ 37574 Einbeck
www.imgs-niedersachsen.de
E-Mail: info@imgs-einbeck.de